# Königliche Preußische Stettinische Zeitung.




Im Verlage der Effenbartschen Erben.

No. 41. Freytag, den 23. May 1817.

Berlin, vom 17. Mai.

Se. Majestät der König haben dem Oekonomen Döpler, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

---

Der 14te Mai, dieser für die ganze Menschheit so wichtige Tag, an welchem Ed. Jenner zuerst die Kuhpocken einimpfte — also der Tag der Befreiung der Menschheit von einem der furchtbarsten Uebel — ward von den Aerzten Berlins durch ein frohes Mahl auf der Börsenhalle gefeiert. Se. Durchlaucht der Fürst Radziwill verherrlichten das Fest durch Ihre Gegenwart. Es erhöhete die Feier, daß in Ihm der erste Vater, der in Berlin sein Kind im Jahr 1800 der Vaccination unterwarf, so wie im Geh. Rath Heim der erste Arzt, der sie hier unternahm, gegenwärtig waren. Der Staatsrath Hufeland feierte das Andenken Jenners durch eine gedrängte Darstellung, „wie viel Kinder in der Preußischen Monarchie im Jahre 1815 (denn vom Jahre 1816 waren noch nicht alle Berichte eingelaufen) durch seine Entdeckung gerettet worden seien." Es ergab sich, daß die Summe bloß der obrigkeitlich angezeigten, und nur allein aus den alten Provinzen, sich auf 178000 belief, nehmlich: Brandenburg 23000, Ostpreußen 28200, Westpreußen 25700, Litthauen 28200, Pommern 12200, Schlesien 63000. — Rechnet man, was nicht zu viel ist, den vierten Theil nicht angezeigter; so ergiebt sich die Summe von 218000 Kindern in einem Jahre.

Münster, vom 8. Mai.

Der unter dem Namen Bonaparte berüchtigte Verbrecher Ahlke aus Clarholz ist von einem Landmann im Münsterschen entdeckt und ergriffen worden, für welche Verhaftung jenem Landmann eine Geldbelohnung ausgezahlt worden ist.

Aus Sachsen, vom 12. Mai.

Wie man vernimmt, hat der Großherzog von Sachsen-Weimar sich veranlaßt gefunden, die uneingeschränkte Preßfreiheit in seinem Lande wieder aufzuheben und die Presse wieder unter gesetzliche Censur zu stellen.

Wien, vom 3. Mai.

Hieronymus Bonaparte hat in Erla bei Hetzendorf, etwa eine Stunde von Wien, eine Besitzung um 250000 Fl. W. W. gekauft. Savary wird, wie es heißt, in Grätz erwartet.

Stuttgart, vom 9. Mai.

Nach mehrern sehr stürmischen Sitzungen der Landstände und nach vielseitiger Debattirung der Frage über die Itio in partes, oder das Intheilgehen, hat sich endlich gestern eine Majorität von 57 gegen 53 Stimmen zu Gunsten einer gewöhnlichen Majorität bei der Abstimmung über die verschiedenen Punkte vorgelegten Verfassungs-Entwurfs erklärt. Heute soll die diesen Gegenstand betreffende Addresse an den geheimen Rath übergeben werden. Bei der gereizten Stimmung, zu welcher diese Frage bei dem Volke Veranlassung gegeben hat, war es ein großes Glück, daß die ständischen Verhandlungen nicht öffentlich gehalten worden sind, weil Mißverstand und Leidenschaft sehr leicht unglückliche Scenen hätten herbeiführen können. Bei den ruhigern und besonnenern Würtembergern ist seit gestern Abend nur Ein Ausdruck der Freude und des Triumphs. Sie sehen in diesem Ereigniß das Ende der nun seit 12 Wochen fast bis zum Ekel in den Weg geworfenen Hindernisse zu einer würklich eintretenden Berathschlagung über die Verfassung selbst. Sie freuen sich dieses Siegs um so mehr, da sie überzeugt sind, daß im gegentheiligen Fall die Stände unverzüglich aufgelöset und die Constitutions-Angelegenheit der Würtemberger der Entscheidung des Bundestags vorgelegt worden wäre.

Vom Main, vom 10. Mai.

Die Allgemeine Zeitung sagt mit Bezug auf die Wür-

tembergsche Ständeversammlung: „Nur ein Paar Leute lenken, wie einst die Redner in Rom und Griechenland, so auch heut zu Tage gewöhnlich, das Volk, die übrigen aber wissen es nicht einmal, daß sie geleitet werden. Ist einmal ein oder der andere schmeichelnde Anführer da, so wird es diesem an Anhängern nie fehlen; denn die Menschen sind geneigt die Natur der Schaafe insoweit nachzuahmen, daß, wo immer einer kühn genug ist, über die Köpfe der andern zu springen, und sich an die Spitze zu stellen, gesetzt auch, er wäre von der ganzen Heerde der schlimmste, die übrigen ihm sogleich nachfolgen werden. Daher sind alle öffentliche Versammlungen allen den Schwachheiten, Thorheiten, und Lastern unterworfen, welche den Individuen eigen sind. Größere und empörendere Ungerechtigkeiten können nicht begangen werden, als diejenigen sind, welche die Partheiführer sich erlauben. Sich selbst gestatten sie alles; was sie thun ist recht, erfordert das Wohl des Volks. Jeder der anders denkt ist ein Irrender, oder Verräther. Um ihre Meinungen geltend zu machen, ist ihnen jedes Mittel heilig. Frei wollen sie seyn, und wissen nicht gerecht zu seyn ꝛc.

Dem Grafen Malsburg, Ehrenstallmeister des vorigen Königs von Westphalen, und Mitglied der hessischen Ritterschaft, war bisher, aus Rücksicht auf einen bejahrten Verwandten, der Aufenthalt in Kassel verstattet; jetzt, da jener gestorben, hat die Polizei ihn aufgefordert, die Stadt zu räumen.

Man hat zu Kassel eine bedeutende Diebesbande entdeckt, welche selbst unter Bürger-Familien Mitglieder und Hehler zählte; sogar Frauenzimmer von keinem geringen Stande befinden sich darunter. Von der Polizei sind bereits mehrere Personen, die sich nächtlicher Einbrüche ꝛc. schuldig oder verdächtig gemacht, verhaftet worden.

Ein Schweizer Blatt sagt: Mangel sei noch nicht vorhanden; denn es sei Korn genug da, wenn man nur Geld genug habe, die Wucherer zu bezahlen. Hunderte von Güterbesitzern hielten ihre Vorräthe zurück, und die Erfahrung werde lehren, daß zur Erndte noch Ueberfluß im Lande sei.

Manche Ortschaften der Schweiz haben jetzt schon mehr Leichen, als sonst im ganzen Jahre. Seuche herrscht nicht; aber schlechte Speise, Hunger und Kummer befördern den Tod.

Rheinische Blätter liefern fortdauernd Nachrichten von dem Elend, dem arme Auswanderer nach Amerika sich Preis geben. Auf dem schwedischen Schiffe Amphitrite befanden sich 3 0 dergleichen in dem untern Raume, wie in einer Tonne, so zusammengepreßt, daß abwechselnd geschlafen werden mußte. Das Ungeziefer nahm in den Strohsäcken überhand, und nagte den Kindern Löcher in die Körper, und der Scharbock und andere Seekrankheiten vermehrten das durch knappe und schlechte Kost, und feuchten Aufenthalt verursachte Elend. In Amerika selbst eröffnet sich eine neue Scene: denn wer seine Fracht nicht bezahlen kann, wird verkauft und dadurch verpflichtet, 5 bis 6 Jahr zu arbeiten. Finden sie aber keinen Käufer, was Alten und Kranken nur zu oft widerfährt, so müssen sie Steine sägen, bis ihre Fracht abgearbeitet ist.

Vom Main, vom 12. Mai.

Nachrichten aus Carlsruhe vom 10ten dieses zufolge, ist der junge Erbgroßherzog von Baden, der erst etwas über ein Jahr alt war, am 8ten dieses zur allgemeinen Betrübniß leider mit Tode abgegangen.

In London macht der Eigenthümer einer neuen Stiefelwichse, wofür er ein Patent erhalten, seine Erfindung auf folgende Weise bekannt: „Diese Wichse übertrifft an Schwärze Miltons sichtbare Finsterniß; in meinem Hause braucht man statt Spiegel nur gewichste Stiefel; meine Frau bedient sich an ihrer Toilette keines andern Spiegels; ich selbst rasire mich vor einem Paar Stiefel. Kurz, man kann diese Stiefel als wahre cylindrische Spiegel betrachten, die die Herren an den Beinen tragen."

Mainz, vom 8. Mai.

Die hiesige Zeitung enthält folgendes:

„He! Michel, wo steckt dein Bruder? Hier oben auf dem Heuboden. Was macht er denn? Nichts. Was thust denn du? Ich helfe meinem Bruder."

Dies alte Vademecums-Geschichtchen möchte, wenn man die Resultate eines Jahrs betrachtet, in Deutschland manche Anwendung finden. In Mainz hat man wenigstens die Hoffnung, daß nun bald die Bäume gepflanzt werden, welche die Balken zum künftigen Kasernenbau liefern sollen. Der Herr gebe ihnen gutes Gedeihen!

Paris, vom 6. Mai.

Als am 3ten dieses, der Jahrstag der Rückkehr des Königs nach Paris gefeiert wurde, sagte der König unter andern in der Antwort an den ersten Präsidenten des Cassationshofes: „Dieser Tag ist der glücklichste und schönste meines Lebens. Möge er, wenn ich die Augen geschlossen habe, immer theuer den Franzosen seyn!"

Nicht bloß zu Paris, sagt das Journal von Marseille, hat man gelehrte Thiere. Wir haben jetzt zu Marseille einen Doggen und einen Esel aus Sibirien, die das Voltigiren gelernt haben, und die morgen mit einem Wettkampf auf dem Seile, unter der Aufsicht des Hrn. Ambrosio, ihres Meisters, in der Ebene von St. Michel debütiren werden.

Paris, vom 7. Mai.

Da die Herren Robertson und Margat ihr Versprechen, am Sonntage die Luftfahrt mit dem Hirsch anzustellen, nicht gehalten und das versammelte Publikum getäuscht haben so sind sie auf dem Marsfelde arretirt, nach der Präfektur gebracht und ihre Einnahme einstweilen in Beschlag genommen worden. Der Luftballon hatte nicht gehörig gefüllt werden können.

Bei dem vor einiger Zeit bei Gelegenheit der Aufführung von Germanicus vorgefallenen Theater-Tumult wurde ein Gauner verhaftet und durchsucht; man fand bei ihm 3 Uhren, 4 Ferngläser und 5 Sacktücher. Er versicherte auf der Polizei, er habe diese Gegenstände nur aus Klugheit und Menschlichkeit zu sich gesteckt: die Uhren, um die Minute genau anzugeben, wann der Tumult entstand; die Ferngläser, um das Vorgefallene genau zu sehen, und die Sacktücher, um die Verwundeten zu verbinden, wenn es etwa einige geben sollte. Trotz seiner guten Absicht wurde der Gauner in's Gefängniß geschickt.

Aus Italien, vom 6. Mai.

Nach einer dreimonatlichen sehr großen Dürre auf der Insel Corsica (sagen öffentliche Blätter) entzündete sich im Canton Venaco der Boden, und die Flammen verheerten in einigen Stunden eine Strecke von zwei Stunden. Im Dorf Poggio verbrannten 15 Häuser.

Florenz, vom 28. April.

Die bekannte Sängerin Catalani ist von Rom wieder

hier eingetroffen. Sie hätte auf dem Wege hierher beinahe ihr Leben eingebüßt, indem an einem gähen Orte die Stricke der vordern 4 Pferde rissen und der Wagen mit den 2 hintern Pferden und den darin befindlichen Passagieren in einen Abgrund stürzte. Glücklicherweise kamen diese mit einigen Contusionen davon; der Wagen aber und die beiden Pferde wurden stark beschädigt.

Madrid, vom 22. April.

Nach der Portugiesischen Gränze sind mehrere Regimenter beordert worden. Indeß zweifelt man nicht, daß die Streitigkeiten zwischen den beiden befreundeten Höfen gütlich werden beigelegt werden.

London, vom 8. Mai.

Unter Las Casas Papieren hat man ein interessantes Tagebuch von dem Augenblick an, da Bonaparte Paris verließ, bis zur Ankunft in Longwood gefunden, aber nichts von Planen zur Flucht.

Ueber den Krieg der Barbaresken gegen die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika geben die dasigen Zeitungen folgende nicht uninteressante Umstände an. Er wurde durch die Aussicht auf den Ausbruch von Feindseligkeiten der Staaten mit England veranlaßt, und durch die Hoffnung, daß die amerikanische Seemacht, völlig vernichtet, gar nicht im Stande seyn werde, die zugefügten Beleidigungen zu rächen. Auch die Staaten hatten 1795 einen Vertrag mit Algier geschlossen und sich verbindlich gemacht, dem Dey jährlich 12000 Dukaten in Schiffsvorräthen zu entrichten, und stets Zahlung geleistet. Im Jahre 1812 trat aber der Dey mit der Forderung auf: daß die Zahlung nicht nach Sonnenjahren, zu 365 Tagen, geschehen müsse, sondern nach Mondsjahren, wonach die Muhamedaner rechnen, zu 354 Tagen; dies mache binnen 17 Jahren einen Unterschied von 6 Monaten, die ihm durch einen Nachschuß von 27000 Dollars vergütet werden sollten. Auf Verweigerung dieser Forderung begann er die Feindseligkeiten. Er war aber nicht wenig erstaunt, als die amerikanische Flotte, gleich nach dem Frieden mit England, die seinige schlug, und vor Algier erschien. Einer seiner Offiziers sagte während des Dortseyns der Amerikaner dem brittischen Konsul: „Ihr verhießt uns, die amerikanische Seemacht würde in 6 Monaten von der Eurigen vernichtet werden, und jetzt bekriegt sie uns mit zwei von Euren eigenen Schiffen, die sie Euch abgenommen haben (der Guerriere und dem Macedonian.) Ja, in der Barbarei war der Glaube verbreitet, Amerika dürfe, durch seine Verträge mit England gebunden, keine Linienschiffe bauen.“ „Dürft Ihr, sagte der Algierische Minister dem amerikanischen Konsul Lear, Schiffe von 74 Kanonen bauen, so laßt uns ein solches sehen; dann wollen wir es glauben.“ Deshalb mußte denn auch der Commodore Bainbridge, nach Abschluß des Friedens mit den Barbaresken, in dem Independent von 74 Kanonen die Barbaresken besuchen. Der Bey von Tunis hatte den Engländern verstattet, 2 von amerikanischen Kapern gemachte Prisen aus dem Hafen wegzunehmen, mußte diese Schiffe aber hernach den Amerikanern bezahlen. Commodore Dekatur war deshalb in Tunis gelandet, und hatte gerade Besuch von den fremden Konsuln, als der Bruder des tunesischen Ministers mit dem Gelde ankam. Da er den englischen Konsul erblickte, warf er einen Geldsack unwillig nieder und sagte jenem: „Jetzt sehen Sie, mein Herr, was Tunis für Ihren Uebermuth bezahlen muß. Sie sollten sich schämen, uns solche Unannehmlichkeiten zugezogen zu haben. Sagen sie selbst: ist es Recht, erst unsre Neutralität zu verletzen und uns dann der Gefahr Preis geben, entweder zu Grunde gerichtet zu werden, oder für Ihre Feindseligkeiten zu bezahlen?“ Er forderte nachher von England Ersatz.

Ein Scribent, der sich für den Nachfolger Cobbets ausgab, weil er in einem Pamphlet die abscheulichsten Grundsätze und Lästerungen vorgebracht hatte, wurde gestern in der Kings-Bench vor Gericht gefordert, und der Gotteslästerung und der höchsten Irreligion beschuldigt; nämlich wegen schändlicher Parodirung des Vater Unsers, des Glaubens, der 10 Gebote und des Bekenntnisses Athanasii. Der Angeklagte machte den Kranken und Schwachen, erhielt aber zur Antwort, daß er für seine Erscheinung vor Gericht 200 Pf. Sterl. Bürgschaft zu stellen habe oder im Gefängniß bleiben müsse.

Die hiesigen Blätter enthalten einen Auszug aus dem Briefe der Madame Regnault de St. d'Angely, den sie dem Herrn Robert mitgegeben hatte und weshalb sie arretirt worden. Sie spricht darin auf das leidenschaftlichste gegen die jetzige Regierung, wünscht nichts mehr als die Rückkunft von Bonaparte, und spricht von einer nahen Crisis, wobei sie ihren Gatten auffordert, auf das schleunigste zurückzukommen.

Das prächtige Silber-Service, welches der König von Portugall und Brasilien dem Herzog von Wellington geschenkt hat, wird hier jetzt bei dem Silber-Arbeiter Gerard öffentlich gezeigt. Das Mittelstück des Services stellt durch 3 Fasces, die drei verbündeten siegreichen Nationen dar. Um den Fasces befinden sich die vier Welttheile allegorisch dargestellt; Europa mit einem Pferde, Asien mit einem Kameel, Africa mit einem Scorpion und America mit einem Alligator, die den siegreichen Nationen Kränze darreichen. Ueber dem Ganzen befindet sich eine Siegesgöttin, die ihre Schwingen über die Halbinsel ausbreitet, in der Rechten einen Oel- und Palmenzweig und in der Linken 3 Lorbeerkronen. Das Ganze wird von 8 Sphinxen getragen, welche die Anzahl der Jahre anzeigen, die der siegreiche Herzog auf der Halbinsel zubrachte. Das Service besteht aus 15 Dutzend silbernen Tellern, Messern, Gabeln und Löffeln, gegen 100,000 Unzen an Gewicht, aus 70 bedeckten und 30 unbedeckten Schüsseln und aus 8 Suppenterrinen.

St. Petersburg, vom 22. April.

Folgendes ist die merkwürdige Einleitung des Kaiserl. Ukases wegen der Gemeine Israelitischer Christen:

„Nach Empfang der so zahlreichen, in Rußland wohnenden Völkerschaften und Geschlechter unter Unsern Scepter von der Allerhöchsten Vorsehung, beschlossen Wir in Unserm Herzen, unaufhörlich dafür Sorge zu tragen, daß jedes Volk und jede Körperschaft in unverletzlichem Frieden und im ruhigen Genusse ihrer Rechte ein glückliches Leben führen möge. Zu solchem erwünschten Zustande jeden Theil dieser großen Familie zu bringen, ist die angenehmste Beschäftigung für Unser Herz und heilige Pflicht. Jetzt, nach mehrern zu Uns gelangten Vorfällen, ist Uns die drückende Lage der Hebräer bekannt geworden, die, durch den Segen Gottes von den Wahrheiten des Christenthums überzeugt, sich zu demselben bekehrt haben oder sich bereiten, zu der Heerde des guten Hirten und Erlösers der Seelen überzutreten. Indem auf solche Art die Hebräer sich von ihren Mitbrüdern im Fleische durch die christliche Religion absondern, berauben sie sich jeder Gemein-

schaft mit ihnen, begeben sie sich aller Verbindungen, und entschlagen sich nicht nur aller Rechte auf Unterstützung von ihnen, sondern setzen sich auch überdies der Verfolgung von ihnen und Bedrückungen jeder Art aus. Von der andern Seite finden sie unter den Christen, ihren neuen Glaubens-Mitbrüdern, denen sie noch nicht bekannt sind, nicht bald einen bereiteten Zufluchtsort für sich, oder eine solche zuverläßige Anordnung, die jedem von ihnen im erforderlichen Falle einen sichern Aufenthalt und Mittel verschaffen, sich auf eine rechtschaffene Art Unterhalt durch seine Arbeiten zu erwerben. Eben hiernach leiden viele von den Hebräern, die sich zum Christenthum bekehrt haben, große Schwierigkeiten, bis sie sich schließlich eine gewisse Lebensart gewählt haben und in dieselbe getreten sind. Solche Umstände haben Unsere Aufmerksamkeit auf diese besondere Klasse Unserer Unterthanen gelenkt, deren plötzliche Veränderung der Religion sie der frühern Gemeinschaft der Leute, zu denen sie gehört haben, fremd macht, und ihnen keine hinlängliche Mittel darbietet, sich bequem mit der neuen zu vereinigen, in welche sie treten. Wann aber jedes Glaubensbekenntniß, jede Klasse und jeder Stand in Unserm geliebten Vaterlande, unter dem Schutz der Gesetze, in seiner Lebensart und in allen Handlungen durch die Gewißheit der Vorschriften und Gesetze, die sich auf sie beziehen, gesichert ist; so mögen auch die Hebräer, welche sich zum Christenthum bekehren, für sich in Unserm Reiche eine feste und bestimmte Verordnung finden. Hiernach haben Wir, indem Wir gerechten Antheil an dem Schicksale der Hebräer, die sich zum Christenthum bekehren, nehmen, und bewogen durch die schuldige Ehrfurcht gegen die Stimme des Segens, welche diese Kinder Israels aus ihrer Zerstreuung in die Gemeinschaft des christlichen Glaubens ruft, für gut befunden, folgende Grundsätze zu ihrer Beruhigung in ihrem neuen Stande glaubender Christen festzustellen rc."

Zum Präsidenten der Comität, welche für die Israelitisch-Christliche Gemeine angesetzt worden, ist ernannt: Der würkliche Staatsrath von Popoff und zu Directoren die Staatsräthe Schulkowsky und der Fürst Meschtscherski, die Kollegienräthe Lenitzow und Aderkas, Hr. Pinkerton, der Hofrath Hablitz und der Kollegienrath Piletzky.

St. Petersburg, vom 26. April.

Gleich nach eröffneter Schiffahrt segelt eine Escadre von 8 Kriegsschiffen aus Kronstadt nach der Französischen Küste, um den Theil der Russischen Armee, welcher aus Frankreich zurückkehrt, aufzunehmen und nach Rußland zu transportiren.

## Aus der Schweiz, im April 1817.

Wir haben, schreibt man aus Urseren, am Fuße des Gotthardberges, schreckliche Tage und Wochen erlebt. Bis zum 10. März fiel eine entsetzliche Menge Schnee. Am meisten war das Dorf Realp links und rechts von Lawinen bedroht. Schon einmal, den 19. März 1733, wurde fast dies ganze Dorf durch Lawinen zu Grund gerichtet, und 36 Menschen starben unter dem Schnee. Die guten Realper hatten diese Geschichte ihrer Väter nicht vergessen und eben dieß vermehrte ihre bange Sorge. Fliehen konnten sie nicht; was blieb ihnen anders übrig, als Gottes Hülfe anzuflehen. Sie begaben sich in die Kirche; das hochwürdigste Gut wurde ausgesetzt. In der Nacht beichtete und kommunicirte Jeder und bereitete sich zum Tode. Die Geistlichen sprachen Muth ein und ertheilten die große Absolution; aber [illegible] Ende der Dinge entgegen. Um Mitternacht krachte und brüllte es fürchterlich, und die Lawinen fielen rechts und links, fast eine Stunde in die Breite, von allen Bergen in das Thal. Sie kamen bis an das Dorf, rollten aber glücklich vorbei, und nur neun Gaden, jedoch mit ziemlich vielem Vieh, wurden erdrückt und erschlagen. Das Dorf Giacomo in Bünden an den Grenzen von Uri, das am 6. Febr. 1749 durch Lawinen, welche 68 Personen tödteten, beinahe ganz zu Grunde ging, hatte am 10 März letzthin beinahe ein gleiches Schicksal. Die Lawine kam Nachts um 9 Uhr, raffte 7 Häuser weg und aus ihr wurden 27 todte und 21 noch lebende Personen hervorgegraben.

Aus Graubünden wird gemeldet: Die Gemeinde Fettau liegt mitten im Unter-Engadin, wo am 12. März in einer Ebene, in der kein zugewehter Schnee ist, seine Höhe vier Pariser Fuß betrug. Auf gegen Nord-Ost gelegenen Halden und Dächern liegt wohl noch einmal so viel. Diese entsetzliche Schneemasse, deren größter Theil vom 27. Febr. bis zum 10. März gefallen ist, hat das ganze Engadin in Schrecken gesetzt und mit Lawinen verschüttet. Von diesen liefen einige an Stellen, wo dergleichen noch nie gesehen wurden; und an den Orten, wo fast jeden Winter Lawinen laufen, stürzten sie jetzt in solche ungeheuren Massen, daß ihre gewöhnlichen Grenzen weit überschritten und große Waldungen gefällt und fortgerissen wurden. Man zählt deren zehn, die die Landstraße durchkreuzt haben und eine davon hat den Innstrom 43 Stunden in der Schlucht zwischen Süß und Zerneth gänzlich gesperrt gehalten; 5 Häuser und 3 Ställe wurden getrümmert.

Am 28. Febr. brach eine Lawine auf Davos herunter. Voran kam eine kleine Staub-Lawine, welche von den in Gefahr schwebenden Leuten als Warnung und Zeichen zur Flucht betrachtet wurde, die sie aber vor Schrecken zu ergreifen nicht im Stande waren. Hierauf kam die Schneemasse selbst und stürzte gerade auf die Frauen-Kirche los. Durch die an die Kirche angebaute Schutzmauer wurde sie in zwei Theile getheilt, deren jede ihren zerstörenden Weg fortsetzte. Die eine riß zwei Häuser mit ihren Bewohnern, nebst drei Ställen, deren einer mit Vieh besetzt war, weg. Ein drittes, fester gebautes und der Gefahr minder ausgesetztes Haus blieb stehen, ward aber stark beschädigt. Die Lawine ging über die Landstraße hinüber bis in's Landwasser, doch ohne dessen Lauf zu hemmen, weil sie sich schon vorher auf der Fläche getheilt und geschwächt hatte. Unter den Trümmern jener Häuser fand man nachher vier Personen todt; zwei andre konnten noch gerettet werden.

Am 6. März Abends um 8 Uhr wurde das angenehm gelegene Dörfchen Rueras im Tawetsch überfallen. Die Lawine kam von den höchsten Bergen und wälzte sich durch das Tobel bis jenseits des Rheins. Eilf Häuser und Mühlen mit ihren Bewohnern und mehrere Ställe mit dem Vieh wurden weggerissen. Sogleich eilte aus den benachbarten Dörfern alles zur Hülfe herbei, um die Beschädigten herauszugraben, ungeachtet das fortdaurende Schneien die Arbeit beschwerlich, gefahrvoll, bisweilen unmöglich gemacht hatte. Neben mehreren Leichen, wurden 25 lebende Personen, jedoch beschädigt herausgegraben.

Den 10ten Nachmittags machte sich eine Lawine von der Höhe des Mühletobels bei Ems, unfern Chur, los. Sie war beinahe eine Viertelstunde breit, drängte sich durch das Mühletobel und breitete sich dann erst in der

Ebene aus. Sie riß die Mühle, die Wohnung des Müllers und die Stallungen mit sich fort. Der Stall sammt sechs Kühen und vier Kälbern wurde einige hundert Klafter weit von der Stelle geschleudert und in Schutt begraben. Die zur Hülfe herbeigeeilte Menge suchte lange vergebens auf der Stelle, wo das Haus gestanden hatte, Spuren der Verunglückten zu finden; nur einer, in den Schutt gleichsam eingemauert, ward am Abend mit Mühe gerettet. Am andern Morgen wurde das Nachgraben fortgesetzt. Man fand, von dem Gebälke gänzlich zerdrückt, erst den Müller, sein Töchterchen am Halse des Vaters hängend, hierauf die Müllerin, dann den Bruder des Müllers und den Geißhirt des Dorfs, der zufällig im Hause war.

---

## Anzeigen.

Auf das zu Marienwerder in monatlichen Heften erscheinende Allgemeine Polizey-Archiv für Preußen, nimmt Unterzeichneter Pränumeration für jedes Heft mit 10 Gr. Courant in portofreien Briefen an. Das Heft vom Januar 1817 ist bereits erschienen. Stettin den 30sten April 1817. John, Ober-Land. Ger. Secretair.

---

Frischer Geilnauer Brunnen, in der Niederlage große Oderstraße No. 70.

---

Ein junges Frauenzimmer, die einige Jahre auf dem Lande als Gouvernante und Lehrerin bei zwey jungen Mädchens gewesen, wünscht ein anderes Unterkommen. Nähere Nachricht auf dem Jacobi-Kirchhofe No. 440.

---

In Erwiederung auf mehrere bey mir eingegangene Anfragen wegen Meubles von inländischen Hölzern, zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich nur auf feingearbeitete Mahagony-Meubles eingerichtet bin und daher nur auf diese Bestellungen annehmen kann. Da ich jetzt ein vollständigeres Lager als in frühern Jahren davon halte, so befinde ich mich im Stande, die Aufträge auf alle gangbare Artikel auf der Stelle zu befriedigen. Die Preise stehen ohne weitern Abzug fest, wobey ich nur noch versichere, daß ich mich fortwährend bemühen werde, die Meubles von ganz vorzüglicher Güte zu liefern. Berlin im Monat April 1817.

Heinrich Lindemann, No. 18 unter den Linden.

---

## Verlobungs-Anzeige.

Wir machen unsern geehrten auswärtigen Freunden und Verwandten unsere Verlobung bekannt. Swinemünde den 15ten May 1817.

F. W. Krause jun. Lina Kirstein.

---

## Publicandum.

Da der diesjährige im Kalender auf den 10ten Juny c. angesetzte Johannismarkt in Greiffenhagen mit dem Markte zu Alt-Damm auf einen Tag fällt, so wird der erstere hierdurch auf den 17ten Juny c. verlegt. Stettin den 19ten May 1817.

Königliche Regierung zu Stettin.
II. Abtheilung.

## Auction.

Verschiedene abgepfändete Effecten, welche in Kupfer, Zinn, Leinen, Betten, Manns- und Frauenskleidung und allerley Hausgeräth bestehen, sollen den 2ten Junius dieses Jahres und den folgenden Tagen im hiesigen Stadtgericht in dem Sessionszimmer der Vormundschafts-Deputation öffentlich an den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung in Courant, verkauft werden. Stettin den 9. May 1817.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

---

## Aufforderung.

Da der Nachlaß des am 5ten Februar 1815 hieselbst verstorbenen Kaufmanns Herrn Johann Gottfried Schultze jetzt getheilt werden soll; so werden dessen etwanige unbekannte Gläubiger hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, in sofern ausländischen Gläubigern dergleichen zustehen, binnen sechs Monaten, einländische Gläubiger aber binnen drey Monaten, und beide spätestens in dem am 26sten Julius 1817, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Deputirten des unterzeichneten Gerichts, Herrn Justizrath Krüger, auf dem Stadtgericht, Königsstraße No. 19, anstehenden Termin, anzumelden, widrigenfalls diejenigen, welche sich nicht melden sollten, sich nach Maßgabe des Allgemeinen Landrechts Theil I. Tit. 17. §. 137, nur an jeden der Erben, nach Verhältniß seines Erbantheils, halten können. Berlin den 19ten December 1816.

Königlich Berlinsches Vormundschafts-Gericht.

---

## Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Vormundschafts-Collegiums wird hierdurch bekannt gemacht, daß die an den Kaufmann Heinrich August Olsen in Rügenwalde verheirathete Louise Caroline Dorothee von Massow aus Treten nach ertheilter Großjährigkeits-Erklärung die Gütergemeinschaft mit ihrem Ehegenossen ausgeschlossen hat. Cöslin den 28sten April 1817.

Königl. Preuß. Pomm. Vormundschafts-Collegium.

---

## Aufforderung.

Von der zu Crüssow im Pyritzschen Kreise belegenen Wassermühle soll, auf den Grund der darüber in der gerichtlichen Registratur vorhandnen, und der von dem Besitzer derselben eingezogenen Nachrichten ein Hypothekenbuch angelegt werden; es hat sich daher ein jeder, welcher dabey ein Interesse zu haben vermeint und seine Forderung, die mit der Ingrossation verbundenen Vorzugsrechte zu verschaffen gedenkt, binnen 6 Wochen bey uns zu melden und seine etwanige Ansprüche näher anzugeben. Hierbey wird dem Publicum zugleich eröfnet:

1) daß diejenigen, welche sich binnen obiger Frist melden, nach dem Alter und Vorzuge ihres Realrechts werden eingetragen werden;
2) diejenigen, welche sich nicht melden, ihr vermeintes Realrecht gegen den dritten im Hypothekenbuche eingetragenen Besitzer nicht mehr ausüben können;
3) in jedem Falle mit ihren Forderungen den eingetragenen Pösten nachstehen müssen, daß aber
4) denen, welche eine bloße Grundgerechtigkeit (Servitut) haben, ihre Rechte, nach Vorschrift des Allgemeinen Landrechts Theil I. Tit. 22. §. 16 und 17 und nach §. 58 des Anhangs zum Allgemeinen Land-

rechte, zwar vorbehalten bleiben, daß es ihnen aber auch frei steht, ihr Recht, nachdem es gehörig anerkannt, oder erwiesen worden, eintragen zu lassen.

Stargard den 19ten April 1817.

von Borckesches Gericht zu Crüssow.

## Zu verkaufen außerhalb Stettin.

Den 31sten May d. J., Vormittags 10 Uhr, wird zu Torgelow hiesigen Amts, das dortige Büdner-Etablissement, der verwittweten Frau Oberförster Alberti, aus einem Wohnhause von 4 Stuben, 4 Kammern, Küche, Boden und 2 Ställen, massiven Keller, für 2 Familien, nebst Garten und Wörde, vor und bey dem Hause von 1 M. M. Flächeninhalt, auch 3 M. M. zweyschnittige Wiesen bestehend, auf deren Antrag, in diesem Hause, an den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung in klingendem Courant, verkauft. Der Zuschlag erfolgt nach eingegangener Erklärung der Interessenten, und werden die Bedingungen im Termin bekannt gemacht, und Käufer dazu hiemit eingeladen. Ueckermünde den 24 April 1817.

Königl. Preuß. Vorpomm. Domainen-Justizamt Ueckermünde. Dickmann.

## Auction ausserhalb Stettin.

Am 2ten Juni, Morgens 9 Uhr und folgenden Tagen, bin ich geneigt, meine überflüssigen sehr guten und fast neuen Meubles, als: Spiegel, Stuben-Uhren, Sophas, Kommoden, Tische und Stühle, ferner sehr gutes Hausgeräth, als: Gardinen, Porcellan, Fayance, Gläser, Kupfer und Zinn, Küchen- und Wirthschafts-Geräth jeder Art und in bester Güte, auch sehr schöne gute Betten, zwei hollsteiner Wagen, und einen Schlitten, gegen gleich baare Bezahlung in preuß. kling. Courant von $\frac{1}{1}$ bis $\frac{1}{12}$ Stücke, an den Meistbietenden zu verkaufen, wozu Kauflustige einlade, sich hieselbst zur bestimmten Zeit einzufinden. Wittstock bey Greiffenhagen den 12. May 1817.

Der Guthsbesitzer Schulze.

## Mühlen-Anlage.

Ich will bey meiner hiesigen Mühle einen zweiten Mahlgang anlegen und eine neue Schneidemühle erbauen und fordere daher diejenigen, welche durch diese Anlagen eine Gefährdung ihrer Rechte befürchten, in Gemäßheit des Edicts vom 28sten October 1810. §. 7. auf, ihren etwanigen Widerspruch binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, sowohl bey der hohen Landes-Polizey-Behörde, als bey mir einzulegen. Hagen bey Falckenwalde den 1sten May 1817.

Der Müllermeister Martin Friedrich Blaurock.

## Hausverkauf u. s. w.

Der Töpfermeister Friedrich Zimmermann zu Pölitz will sein Wohnhaus nebst Töpferwerkstelle, worin noch ein brauchbarer Töpferofen steht, wie auch eine Larpwiese, eine Wieckkavelwiese, eine Wollwinkelwiese und 2 Enden Pflugland mit einer kleinen daran stoßenden Wiese aus freyer Hand verkaufen. Liebhaber können sich jeder Zeit bey ihm melden und Handlung mit ihm pflegen, mit dem Bemerken, daß die Hälfte des Kaufgeldes darauf stehen bleiben kann.

## Schwarz-Flanell-Fabrique.

Einem geehrten Publikum gebe ich mir die Ehre, hiermit anzuzeigen, wie ich eine Schwarz-Flanell-Fabrique etablirt, auch habe ich ein Commissions-Lager von couleurten und schwarzen Wachsleinen, so wie von ächtem baumwollen Garn. Indem ich dieses zur Kenntniß bringe, bitte ich um geneigten Zuspruch, und soll es mein vorzüglichstes Bestreben seyn, durch reelle und prompte Bedienung die Gewogenheit meiner Abnehmer mir zu erhalten. Cörlin den 15. May 1817.

J. Abel.

## Kleesaamen-Verkauf.

Einige Scheffel besten rothen Kleesaamen kann ich noch aufs billigste ablassen. Güstow den 14ten May 1817.

Brede.

## Zu verauctioniren in Stettin.

Mittwoch den 28sten d. M., Nachmittags um 2 Uhr, Auction über einige Bunde Königsberger mittel Lager- und Litthauer Cluckenhanf, wie auch über eine Parthey Königsberger Hanfheede in meinem Hause No. 1028.

C. F. Langmasius.

## Wein-Auction.

Am 28sten dieses, Nachmittags um 3 Uhr, sollen im Keller des Hauses No. 877 in der Frauenstrase verschiedene Partheyen Weine, bestehend in: Cotes, Cerons, Corsica, Mallaga, Cypern, Lacrim. Christi und Syracus, so wie am folgenden Tage im Keller des Hauses No. 683 in der kleinen Dohmstrase einige Medoc Margaux, Cahors und Madeira, durch den Mäckler Herrn Wellmann meistbietend verkauft werden.

## Brennholz-Verkauf.

Zum Verkauf von 154 Faden kienen Brennholz in der Marienwaldeschen Heide unweit Gollnow, ist in dem hiesigen Marienstiftsgericht ein Termin auf den 30sten d. M., Vormittags um 11 Uhr, angesetzt worden. Kauflustige werden hiezu eingeladen und hat der Meistbietende, bey einem annehmlichen Gebote, den Zuschlag zu erwarten. Stettin den 2ten May 1817.

Königl. Marienstifts-Administration.

## Zu verkaufen in Stettin.

Feine Chocolade mit Vanille ist zu 14 Gr. in Courant das Pfund zu haben, in der großen Oderstraße in dem Hause No. 20 parterre. Stettin den 23. May 1817.

---

Wir haben eine Parthei sehr guter Zwei-Scheffel-Säcke billig abzulassen. Stettin den 22. May 1817.

Gebrüder Schröder, Roßmarkt No. 762.

Alle Sorten eingemachte und candirte Früchte, Marmeladen, Gelés, candirte Orangenschaalen, Citronate, neue Catharinpflaumen, Prünellen, Schmirnsche Feigen, Muscatell. Rosinen, feinste Krackmandeln, Pistacien, frische Trüffeln in Oehl, feine und mittel Capern, Oliven, Champignons, neue Sardellen, ächte Moutarde de Maille, engl. Senf, alle Sorten feine Gewürze, Thees und Chocoladen, Vanille, Schwadengrütze, feinste Perlgraupen, gepreßten Caviar, Westphäler Schinken, Hamburger Rauchfleisch, Triester Marachino, Französis. Kräuter und Himbeer-Essig, Engl. Alé und Porterbier, Punsch- und Bischoff-Essenz, alle Sorten Breslauer Liqueure, Soja, besten Kirschwein, feinstes Provanceröhl, Citronen, Gartenpomeranzen, Apfelsinen 2c., billigst bey

August Otto, Königsstraßen-Ecke No. 90.

---

Eine mir in Commission gesandte Parthey guten Magdeburger Cichorien, verkaufe ich in beliebigen Quantitäten zu einem sehr billigen Preis.

Lischke, Frauenstrase No. 918.

---

Vorzüglich schönen leichten Portorico-Taback in Rollen, und Rheinweine von verschiedenen Jahrgängen. sind billig zu haben, bey C. W. Koch & Comp., Breitestraße No. 389.

---

Copenh. Syrop, holst. Butter, Theer, Schiffs- und Schuhmacherpech, bey J. G. Bahr, Mittwochstraße No. 1068.

---

Frischen rothen und weißen Kleesaamen, dessen Güte erprobt, verkauft billigst. C. F. Rägener, Langenbrückstraße No. 82.

---

Brasil. Reis, fein ord. Caffee, neuen Aalb. Hering in großen Gebinden, engl. Südseethran und russische Bastmatten, verkauft zu billigen Preisen. Aug. Bode.

---

Ungar-Weine in ⅛. Quartflaschen, haben erhalten und verkaufen zu billigen Preisen

Teschendorff & Görcke, kleine Dohmstraße No. 782.

---

Vorzüglich guten Portorico in Rollen, weiße Bettfedern, holl. Vollhering in Tonnen und kleinen Gebinden, Annies, feinen gelben Schwefel in Stangen, Bley, alle Vitriole, Vitriolöhl und Scheidewasser, Gips und Gipsstein, Blau- und Gelbholz in Stücken, Röthe, holl. Käse, fein und mittel Prov. Oehl, Mohnöhl, feine Korken, Post- und Velinpapier, nebst alle Materialwaaren im billigsten Preis, bey August Gotthilf Glantz.

Cichorien, 16½ ℔. 1 Rthlr., Schiffs- und Schuhmacherpech bey sehr billig, J. D. Raabe, Mittwochstraße No. 1058.

---

Schwarze trockene Dinte, für Reisende und zum Musterzeichnen 2c. zu gebrauchen; und Feuerschwamm in Papierformat, im Kunst- und Industrie-Magazin.

---

Zwey schöne Fortepianos, Clavierformat, stehen bis den 5ten Juny zum Verkauf, im Kunst- und Industrie-Magazin.

---

Geräucherten starken Silberlachs und feine Braunschweiger Wurst, bey Wilhelm Pfarr.

---

Ein großer starker 4jähriger Wallach, sehr gut als Einspänner eingefahren, ganz gesund und ohne allen Fehler, ist zu verkaufen, im Hause No. 82 Langenbrückstraße.

---

## Häuserverkauf in Stettin.

Ich bin willens, mein Haus in der kleinen Ritterstraße No. 810 zu verkaufen. Es ist auf der Marienstiftsfreiheit belegen und hat das Jahr nur 16 Gr. Grundgeld zu entrichten. Es hat 8 Stuben, 4 Kammern, 2 helle Küchen, Kellern, Stall, Hofraum und Garten nebst Auffahrt. Kaufliebhaber können es besehen und über den Verein täglich mit mir sprechen. Fedtcke.

---

Ich bin gesonnen, mein in der Fuhrstraße sub No. 640 belegenes Haus, nebst dazu gehörigen halben Hauswiese, aus freyer Hand zu verkaufen; Kaufliebhaber belieben sich deshalb bey mir zu melden. Stettin den 22. May 1817. Heydenreich.

---

## Wohnung-Gesuch.

Der Miether zu ein paar Stuben, Kammern, Küche, Keller und Holzgelaß ist zu erfragen in No. 669 große Dohmstraße parterre.

---

## Zu vermiethen in Stettin.

Die in der Fuhrstraße auf dem Elendshofe belegenen 6 Häuser unter den Nummern 630, 632 bis 635 und 637, sollen im Termin den 4ten Junii d. J., Vormittag 10 Uhr, in der Kloster-Deputationsstube von Michaelis d. J. dem Meistbietenden auf Drey Jahre, mit Vorbehalt der von den Behörden einzuholenden Genehmigung, zur Miethe überlassen werden. Stettin den 28. April 1817. Die Johannis-Kloster-Deputation.

---

In der besten Gegend der Oberstadt ist zum ersten Julii c. ein bequemes Logis von drey Stuben und Küche, in der 2ten Etage nebst Keller zu vermiethen; das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

---

Die untere Etage, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern, einer hellen Küche und Holzgelaß, ist in dem Hause sub No. 184 Königstraße vom 1sten Juny an zu vermiethen.

---

In der kleinen Dohmstraße No. 784 sind zwey aneinanderhängende meublirte Zimmer nebst Aufwartung zum 1sten Junii oder 1sten Julii zu vermiethen, auch sind in selbem Hause noch eine Parthey gute Glasfenstern abzulassen.

---

In der Schuhstraße No. 855 ist eine Stube und Kammer, für einen einzelnen Herrn zum 1sten Junii zu vermiethen.

---

Am grünen Paradeplatz No. 543 ist die 3te Etage, aus 5 Stuben bestehend, von jetzt bis Michaeli billigst zu vermiethen. Die Bedingungen sind Louisenstraße No. 742 zu erfahren.

---

Ein Keller und eine Remise, nahe am Wasser gelegen, sind sogleich zu vermiethen, Speicherstraße No. 75.

Ein Logis von einer Stube und Kammer für einen einzelnen Herrn ist vom 1sten Junii ab- zu vermiethen, Lastadie No. 83 nahe der Langenbrücke.

## Wiesenvermiethung.

Meine beym Blockhause im ersten Schlage liegende, 7 Maud. Morgen und 146 []Ruthen große Hauswiese, wünsche ich zu vermiethen.

Wilh. Rauche, am Heumarkt No. 29.

---

Eine ganze Hauswiese, im vierten Schlage des Ketten-Orts am Dunsch belegen, bin ich willens zu vermiethen.

A. G. Stoltenburg, am Fischmarkt No. 1084.

---

## Bekanntmachungen.

Zuckern, Coffees, Schott., Aalburger und Küstenheringe, auch noch etwas engl. Mostrichpulver,

bey Stavenhagen.

---

Neue smirnsche Rosinen, bey Boy & Rumpe.

---

Neue Valenz- und bittere Mandeln, grüne Lorbeerblätter, und vorzüglich schönen Prov. Oehl erhielt

Carl Goldhagen.

---

Frischer Steinkalk aus der Königl. Bergfactorei zu Podejuch ist stets in Partheyen, so wie in einzelnen Tonnen billigst zu haben, bey

J. G. Schreiber, Breitestraße No. 390.

---

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich meine Wohnung in der Grapengießerstraße in dem ehemaligen Nachtigalschen Hause No. 164 verlegt habe, und empfehle mich mit allen möglichen sauber gearbeiteten Gold- und Silberarbeiten zu den möglichst billigen Preisen, so wie ich auch alle in meinem Fach vorkommende Bestellungen annehme und aufs beste anfertige, und werde das mir geschenkte Zutrauen auch ferner zu verdienen suchen.

J. D. Paulsohn junior.

---

Einem hochgeehrten Publicum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich meine Wohnung aus der Gravengießerstraße nach der Pelzerstraße No. 805 verlegt habe, und empfehle mich mit allen möglichen aus Messing vergoldeten und versilberten gut gearbeiteten Sachen, als: Kronleuchter, Ampeln, Tafel-, Tisch- und Spielleuchter, vergoldete, platirte und ordinaire Geschirr- und Reitzeugbeschläge, Wagenarbeit, alle Sorten Pfeifenbeschläge, Scherpen und Mantelschlösser, auch mehrere Galanteriesachen im Ganzen und einzeln, feine und ordinaire Bronceverzierungen zu Meubels, Uhren u. dgl. Auch werden alte Kronleuchter wieder wie neu hergestellt, altes Messing wird fortwährend gekauft, auch in Zahlung angenommen. Alle bey mir gemachten Bestellungen werde ich mit Genauigkeit und zu den möglichst billigen Preisen ausführen, und mir das Zutrauen eines geehrten Publicums immer mehr zu erwerben suchen. Stettin den 17ten May 1817.

J. W. Schulz, Gürtlermeister und Bronceur.

---

## Verkauf für und unter Einkauf.

Um unser Waaren-Lager zu verkleinern, we den wir einen Theil von unseren ächten Cattunen zu 7, 8 und 9 Gr. verkaufen. Stettin den 19. May 1817.

Gebrüder Wald, in der Frauenstraße No. 880.

---

(Verlohren.) Es ist am 20sten dieses, Morgens zwischen 8 und 9 Uhr, auf dem Wege vom Roßmarkt durch die Bollenstraße nach der großen Dohmstraße eine Kriegs-Denkmünze von den Jahren 1813 und 14 mit dem dazu gehörigen Bande verlohren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbige gegen ein Douceur in der hiesigen Zeitungs-Expedition abzuliefern. Stettin den 1sten May 1817.

---

Wer eine Branntweinblase von 600 Quart nebst einer großen Schlange, eine Braupfanne von 8 bis 12 Tonnen, große und kleine Bottiche und Drathslaken verkaufen will, beliebe dies in der Zeitungs-Expedition schriftlich anzuzeigen.

---

Ein guter hollsteiner Wagen, mit verdecktem Stuhl, ist in Damm No. 17 billig zu verkaufen.

---

## Cours der Staats-Papiere.

Berlin, den 16. May 1817.

| | Briefe | Geld. |
|---|---|---|
| Berliner Banco-Obligations . . . . . . | $73\frac{1}{4}$ | — |
| Berliner Stadt-Obligations . . . . . . | 89 | — |
| Churm. Landschafts-Obligations . . . . | $53\frac{3}{4}$ | — |
| Neumärk. detti detti . . . . | $52\frac{1}{2}$ | — |
| Holländische Obligations . . . . . . | 89 | — |
| West-Preussische Pfandbriefe . . . . . | 82 | — |
| detti lange Zins- detti . . . . . . | 70 | — |
| Ost-Preussische Pfandbriefe . . . . . . | $83\frac{5}{8}$ | — |
| Pommersche detti . . . . . . | $102\frac{1}{2}$ | — |
| Chur- u. Neumärk. detti . . . . . . | $102\frac{1}{2}$ | — |
| Schlesische detti . . . . . . | $104\frac{1}{4}$ | — |
| Staats-Schuld-Scheine, verkauft . . . . . | $72\frac{3}{4}$ | — |
| Zins-Scheine . . . . . . . . . . . | 74 | — |
| Gehalt- detti . . . . . . . . . . | — | — |
| Tresor-Scheine . . . . . . . . . | — | — |
| Russische Banco-Noten . . . . . . . | — | — |

---

## 100,000 Thaler

ist der Hauptgewinn 5ter Classe 35ster Lotterie, welche den 16ten Juny ihren Anfang nimmt; ich habe noch ganze, halbe und viertel Kaufloose abzulassen: der Einsatz eines ganzen Looses ist 5 Fr.d'or und 20 Gr., wenn Auswärtige 2 und mehrere Kaufloose nehmen, trage ich das Porto der Loose und des Einsatzes und nehme ich hierbey die bekannten Prämienloose à 25 Rthlr., ein jedes für 4 Fr.d'or, in Zahlung an. — Nach dem Plan dieser Lotterie müssen auch die Einsätze der 5ten Classe baar berichtiget werden, mithin berechtiget auch nur der Besitz des 5ten Looses zur Hebung des Gewinnes dieser Classe: dieses zur Nachricht für die Inhaber der Loose früherer Classen. Zur 45sten Geld-Lotterie habe ich noch einige Loose abzulassen.

J. C. Rolin, Königl. Lotterie-Einnehmer in Stettin.